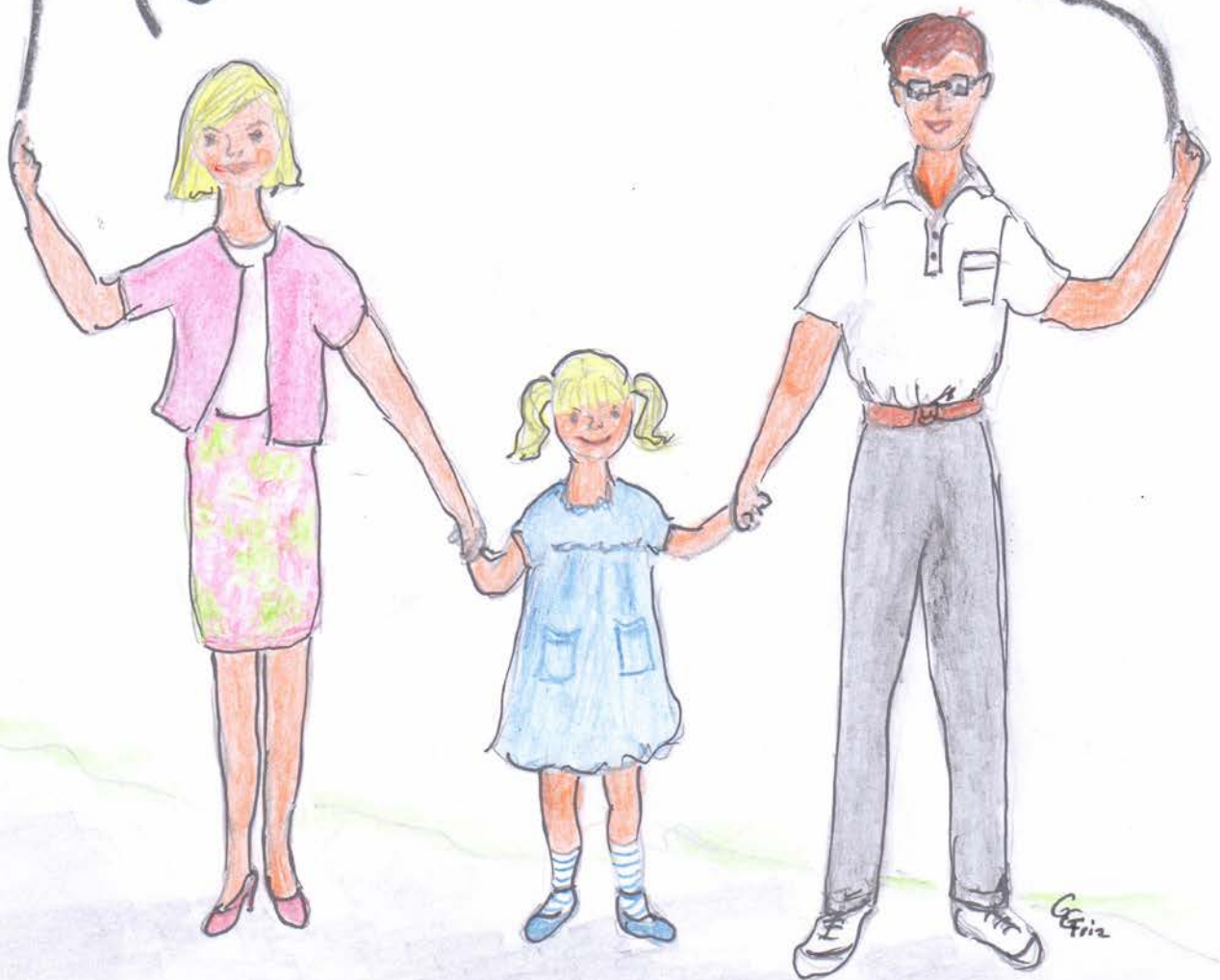


Hand in Hand



Konzeption
Katholischer Kindergarten
Albin-Moser-Weg 9
72364 Obernheim



Inhaltsverzeichnis

1. Unsere Kinderkrippe stellt sich vor

- 1.1. Öffnungszeiten und Betreuungsangebot
- 1.2. Räumlichkeiten
- 1.3. Personal

2. Unser Bild vom Krippenkind

- 2.1. Die ersten Schritte der Partizipation

3. Aufnahme und Eingewöhnung

- 3.1. Bindung und Vertrauen
- 3.2. Die wichtige Rolle der Eltern

4. Erziehungspartnerschaft

5. Unsere pädagogische Arbeit

- 5.1. Unsere Ziele
- 5.2. Beobachtung und Dokumentation
- 5.3. Religionspädagogischer Ansatz

6. Unser Tagesablauf

- 6.1. Das Essen
- 6.2. Das Wickeln
- 6.3. Das Schlafen
- 6.4. Das Spiel
- 6.5. Die Bewegung
- 6.6. Der Morgenkreis
- 6.7. Die Sprache
- 6.8. Die Sauberkeitserziehung

7. Der Kindergarten

- 7.1. Die Zusammenarbeit
- 7.2. Der Übergang in den Kindergarten

1. Unsere Kinderkrippe stellt sich vor

1.1. Öffnungszeiten und Betreuungsangebot

Öffnungszeit

Montag – Freitag 07.00-14.00 Uhr

Kinder ab dem zweiten Lebensjahr haben auch die Möglichkeit aus den Betreuungsangeboten des Kindergartens zu wählen. Diese entnehmen Sie bitte unserem separaten Informationsblatt.

1.2. Räumlichkeiten

Unser Gruppenraum lädt das Kind dazu ein, selbst aktiv zu werden und den Gegebenheiten forschend auf den Grund zu gehen. Er ist so gestaltet, dass sich das Kind wohl und geborgen fühlt. Er bietet Möglichkeiten zur Bewegung, zum Ausruhen, zum Experimentieren und zur sozialen Interaktion und regt somit verschiedene Bildungsprozesse an. Um der kindlichen Neugierde und Experimentierfreude gerecht zu werden, ist unser Raum so gestaltet, dass es kaum notwendig ist ein „Nein“ auszusprechen.

Unser „Traumland“ (Schlafraum) bietet dem Kind eine ruhige und vertrauensvolle Atmosphäre um wieder neue Kräfte zu tanken. So ist gewährleistet, dass sich ihr Kind sicher und wohl fühlt.

1.3. Personal

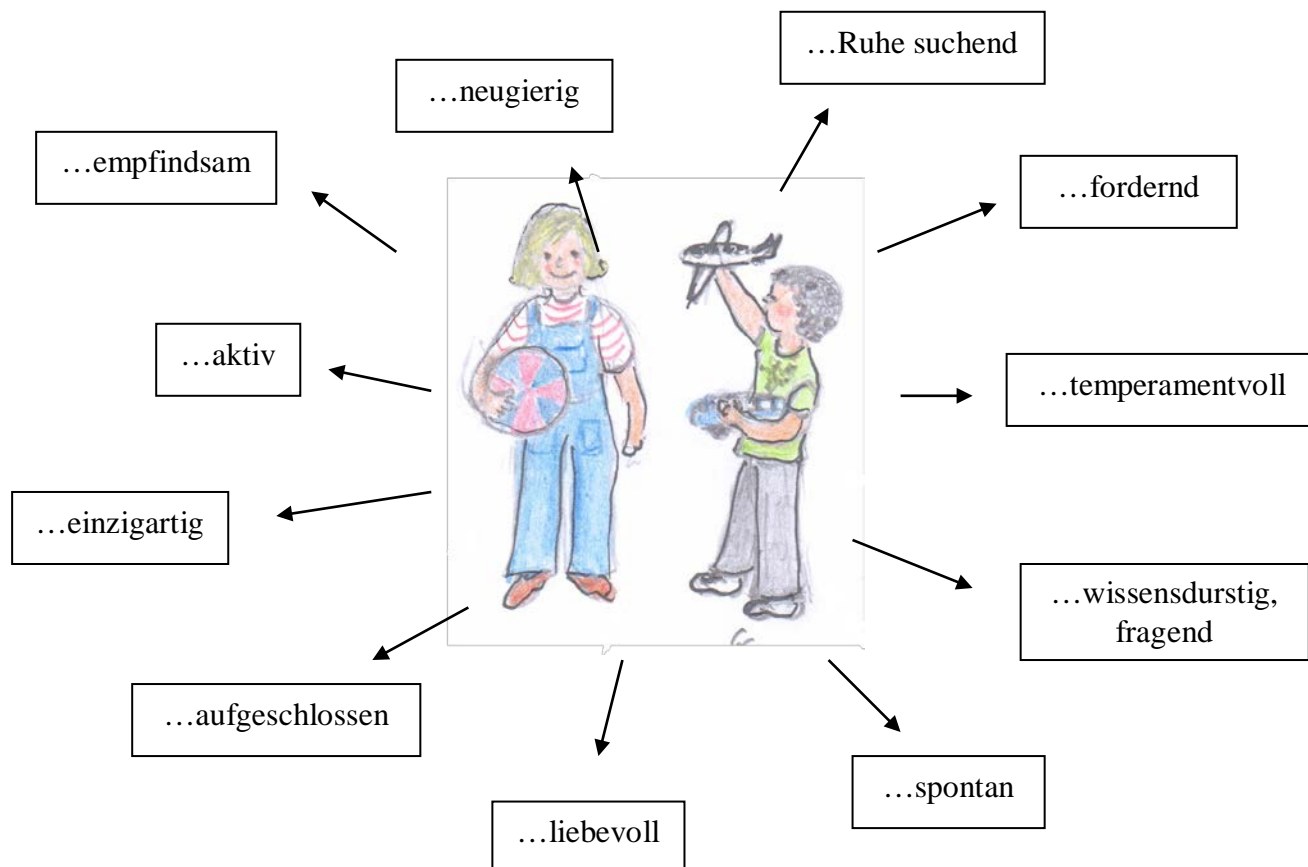
Unser Krippenteam besteht aus zwei Erzieherinnen mit je 100 % und einer 25% Kraft.

2. Unser Bild vom Krippenkind

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das **Kind** zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“

(Maria Montessori, 1870-1952)

Jedes Krippenkind ist...



In unserer Krippe kann das Kind selbstbestimmt handeln und ist somit Schöpfer und Gestalter seiner selbst. Wir unterstützen es in seinem Tun und Handeln und schaffen eine Atmosphäre, in der es sich wohl fühlt und so neugierig auf Entdeckungsreise gehen kann.

2.1. Die ersten Schritte zur Partizipation

„Das Kleinkind weiß, was das Beste für es ist. Lasst uns selbstverständlich darüber wachen, dass es keinen Schaden erleidet. Aber statt es unsre Wege zu lehren, lasst uns ihm Freiheit geben, sein eigenes kleines Leben nach seiner eigenen Weise zu leben. Dann werden wir, wenn wir gut beobachten, vielleicht etwas über die Wege der Kindheit lernen.“

(Maria Montessori)

Wir respektieren jedes Kind als würdigen Menschen. Von Geburt an ist es mit allen Kompetenzen ausgestattet, die es für seine künftige Entwicklung benötigt. Es leistet seine Entwicklungsarbeit, auf der Basis einer sicheren Bindung zu seiner Bezugsperson, selbst. Wir ermöglichen ihm dies und begleiten es hierbei. Es ist uns wichtig, das Kind in Alltagssituationen und an Dingen, die es betreffen zu beteiligen und die Selbstbestimmung nicht außer Acht zu lassen (z.B. beim Wickeln). Alle Handlungen werden nachvollziehbar gestaltet und sprachlich begleitet. Dadurch hat es die Möglichkeit zu reagieren und sich mit einzubringen. Auch während des Freispiels bestimmt das Kind selbstständig was, wo und mit wem es spielt. Alle Spielmaterialien sind frei zugänglich. Außerdem ermöglicht unser strukturierter Tagesablauf dem Kind, zu erkennen was als nächstes folgt, um sich so darauf einlassen zu können und sich zu beteiligen. Der Tagesablauf bietet Sicherheit, Zuverlässigkeit und Orientierung. Durch vielfältige Beobachtungen erfahren wir, welchen Rahmen wir bieten müssen, damit jedes Kind seinem eigenen Rhythmus gemäß aktiv sein kann. Deshalb kommt es immer wieder vor, dass unser Gruppenraum umgestaltet wird.

3. Aufnahme und Eingewöhnung

Bei unserer Eingewöhnung orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell. Für einen guten Start in die Krippe ist es von großer Bedeutung, dass ein Elternteil das Kind während der Eingewöhnungszeit begleitet. Nur so kann es zu seiner Bezugserzieherin eine gute Bindung aufbauen. Die Eltern geben dem Kind Sicherheit um diesen großen Schritt gut meistern zu können.

1. Das Aufnahmegespräch/Erster Kontakt

Bevor die Eingewöhnung beginnt findet ein Aufnahmegespräch zwischen Eltern und Bezugserzieherin statt. Bei diesem Gespräch steht das Kind mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt und die Eingewöhnung wird besprochen.

2. Die Grundphase

In den ersten Tagen kommt das Kind für ca. 1,5 Stunden in die Einrichtung. Hierbei wird es von einem Elternteil begleitet und unterstützt. An diesen Tagen findet noch kein Trennungsversuch statt. Der anwesende Elternteil ist im Zimmer mit dabei, verhält sich aber passiv. Er ist die sichere Basis für sein Kind und schenkt ihm die volle Aufmerksamkeit, wenn es diese benötigt. Die Bezugserzieherin beobachtet und nimmt vorsichtig die ersten Kontakte zum Kind auf.

3. Erster Trennungsversuch

Danach kommt der erste Trennungsversuch. Der Elternteil begleitet das Kind in die Gruppe, verweilt dort und verabschiedet sich dann vom Kind. Wann dieser Trennungsversuch stattfindet und wie lange er andauert, wird individuell vom Kind abhängig gemacht. Der Elternteil bleibt in der Nähe.

Variante 1: Das Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber nach einer gewissen Zeit von der Bezugserzieherin trösten und beruhigen und findet auch wieder zurück ins Spiel. Der Elternteil kommt nach der vereinbarten Zeit zurück ins Zimmer und holt das Kind ab.

Variante 2: Das Kind protestiert, weint und lässt sich nicht von der Bezugserzieherin trösten und beruhigen und fängt immer wieder ohne ersichtlichen Grund an zu weinen. Der Trennungsversuch wird abgebrochen, der Elternteil kommt vor der vereinbarten Zeit zurück ins Zimmer und holt das Kind ab.

4. Stabilisierungsphase

Bei Variante 1 – Kurze Eingewöhnungszeit

Die Trennungszeit wird langsam ausgedehnt. Der Elternteil bleibt aber noch in der Einrichtung.

Bei Variante 2 – Längere Eingewöhnungszeit

Stabilisierung der Beziehung zur Bezugserzieherin, Elternteil ist mit im Zimmer dabei, dann erneuter Trennungsversuch, je nach Reaktion des Kindes Ausdehnung der Trennungszeit

5. Schlussphase

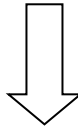
Der Elternteil begleitet das Kind in die Gruppe, verabschiedet sich und verlässt die Einrichtung. Er ist aber jederzeit erreichbar. Wenn sich das Kind schnell von der Bezugserzieherin trösten lässt und sich wohlfühlt, ist die Eingewöhnung beendet.

3.1. Bindung und Vertrauen

In einem Prozess gegenseitiger Beeinflussung durch



Nähe, Wohlwollen, Gewohnheit und Sicherheit



entsteht

Bindung und Vertrauen

Die sichere Bindung eines Kindes zu seiner Betreuungsperson ist gekennzeichnet von Vertrauen, emotionaler Wärme, Zuwendung, Sicherheit und Schutz. Die Bindung zwischen Kind und Eltern ist sehr bedeutsam für die Entwicklung. Ein Kind, das Urvertrauen und eine sichere Bindung zu den Eltern entwickelt hat, kann sich auf neue Lebenssituationen (z.B. Übergang in die Krippe) gut einlassen.

Das Kind ist einzigartig und individuell und bestimmt das Tempo, in dem es sich auf eine neue Bezugsperson einlassen möchte, selbst. Wichtig ist, dass man dem Kind Zeit und Raum für diesen wichtigen Schritt gibt und auch lässt. Die Bezugserzieherin nimmt behutsam Kontakt auf und lernt die Signale des Kindes wahrzunehmen und darauf zu reagieren. Die Erzieherin, die eingewöhnt, nimmt eine bedeutsame Rolle für das Kind ein und begleitet es in der Eingewöhnungszeit als feste Bezugserzieherin und ist Ansprechpartnerin für das Kind und die Eltern. Die Erzieherin unterstützt das Interesse des Kindes und geht auf dessen Bedürfnisse ein. Sie gibt ihm, ganz individuell die Zeit, die es benötigt um eine gute Basis für eine „sichere Bindung“ zu schaffen.

3.2. Die wichtige Rolle der Eltern

Eine vertraute Bezugsperson, die dem Kind nahe steht, begleitet die Eingewöhnungszeit. Sie ist der „sichere Hafen“ für das Kind, da es jederzeit die Möglichkeit hat zu dieser vertrauten Person zurückzukehren. Die Bezugsperson hält sich zu Beginn der Eingewöhnung im Gruppenraum mit auf und nimmt eine unterstützende Rolle ein. Die Erzieherin hat dadurch die Möglichkeit, schrittweise Kontakt zum Kind aufzunehmen. In dieser Phase ist es wichtig, dass die Bezugsperson dem Kind Zeit lässt. Das Kind selbst bestimmt das eigene Tempo. Die Bezugsperson und die Bezugserzieherin stehen in ständigem Dialog, damit die nächsten Schritte und die weitere Vorgehensweise miteinander besprochen werden können. Die Ablösung von der vertrauten Person geschieht in „schonenden“ Schritten. Individuell wird die Ablösung auf das Kind abgestimmt.



4. Erziehungspartnerschaft

Für unsere pädagogische Arbeit mit dem Kind, ist eine vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und der Einrichtung eine unabdingbare Basis. In unserer Kindergartenarbeit ergänzen sich die Kompetenzen der Eltern und der Erzieherinnen. Es werden dem jeweiligen Gegenüber seine Bereiche geschätzt, anerkannt und genutzt. Wir sehen uns als partnerschaftliche Erziehungsexperten. Unsere wichtigsten Kooperationspartner sind die Eltern.

Grundsteine für eine gelingende Kooperation sind für uns

- eine vertrauensvolle und offene Atmosphäre
- gegenseitige Wertschätzung, Toleranz und Akzeptanz
- ein ständiger Austausch zwischen Eltern und Erzieherin
- Transparenz seitens der Kinderkrippe
- konstruktive Klärung von Konflikten

Wir bieten verschiedene Formen der Elternarbeit an, um so den Eltern die Möglichkeit zu geben, am Krippenalltag teilzuhaben und einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu erhalten. Durch den gegenseitigen Austausch können wir ganz individuell auf das Kind eingehen. Die Tür- und Angelgespräche sind hier von großer Bedeutung. In diesen Gesprächen besteht die Möglichkeit, besondere Vorkommnisse, Entwicklungsschritte und Begebenheiten des Alltags auszutauschen. So werden die Eltern sowie auch wir täglich über die wichtigsten Ereignisse des Kindes informiert.

Weitere Formen des Austausches

- Erstgespräch (Leitung)
- Aufnahmegespräch
- Eingewöhnung
- Rückblick der Eingewöhnung
- Entwicklungsgespräche
- Übergangsgespräch

5. Unsere pädagogische Arbeit

5.1. Unsere Ziele

Personale Kompetenz

Das Kind...

- ... fühlt sich von Kindern und Erwachsenen angenommen.
- ... sammelt erste Erfahrungen auf dem Weg zur Selbstständigkeit und sein Selbstbewusstsein baut sich auf.
- ... spricht in der Ich-Form.

Soziale Kompetenz

Das Kind...

- ... kommt vom nebeneinander und beobachtenden Spiel zum gemeinsamen Spiel.
- ... kommt vom Ich zum Du.
- ... sammelt erste Erfahrungen im Umgang miteinander.

Sachkompetenz

Das Kind...

- ... ist interessiert an Neuem und erforscht neugierig seine Umwelt.
- ... beginnt zu Sprechen und baut seinen Wortschatz aus.
- ... erfährt und erkennt Rituale.

Körperliche Kompetenz

Das Kind...

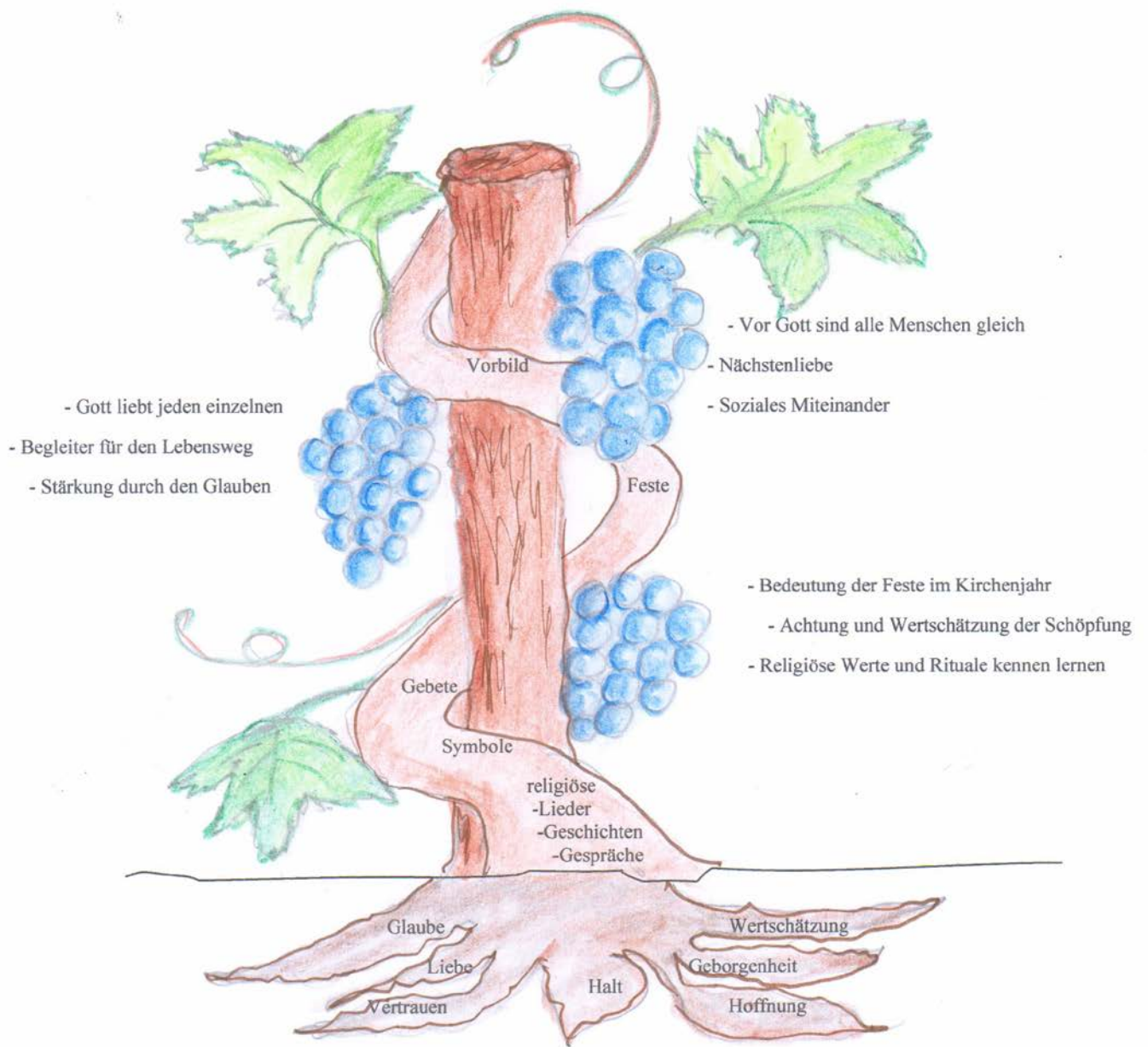
- ... zeigt und benennt seine Körperteile.
- ... baut seine grob- und feinmotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten aus.
- ... kommt seinem Bewegungsdrang nach.

5.2. Beobachtung und Dokumentation

In unserer pädagogischen Arbeit haben die Beobachtung und Dokumentation einen hohen Stellenwert. Denn nur durch regelmäßige Beobachtungen können wir das Kind in seinen individuellen Bildungsprozessen und seiner Entwicklung bestmöglich unterstützen und fördern. Im Blickpunkt steht das aktive und lernende Kind. Der regelmäßige Austausch mit der Kollegin und mit den Eltern über die einzelnen Beobachtungen ist von großer Bedeutung. Festgehalten werden die Beobachtungen in Bildungs- und Lerngeschichten oder in unseren Beobachtungsbögen, die auf die 1-3jährigen Kinder abgestimmt sind. Unsere Beobachtungen fließen in die Planungen unserer täglichen Arbeit mit ein.

5.3. Religionspädagogischer Ansatz

Religion ist unser ständiger Begleiter und deshalb ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit. Er fließt in den Krippenalltag mit ein. Die Kinder machen Erfahrungen im christlichen Glauben und lernen christliche Werte und Tradition sowie kirchliche Feste im Jahreskreis kennen. Dies geschieht im Alltag durch Lieder, Gebete und einfache Geschichten, die wir mit den Kindern bildlich veranschaulichen. Wir feiern gemeinsam mit den Kindern Feste im Kirchenjahr wie Ostern, Weihnachten und Erntedank.



6. Unser Tagesablauf

6.1. Das Essen

Die Essenssituation in unserer Krippe ist ein wichtiger Bestandteil in unserem Tagesablauf. Gemeinsam gehen wir nach unserem Morgenkreis im Bistro zum vespere. Auch unser Mittagessen findet dort statt. Ganz nach dem individuellen Bedürfnis des Kindes entscheidet es selbst wie viel und was es essen möchte. Schon frühzeitig lernen die Kleinsten bei uns den selbstständigen Umgang mit Porzellan- und Glasgeschirr sowie mit Besteck. Auch bei den Vorbereitungen werden die Kinder von Anfang an mit einbezogen (z.B. Vesperdose und Flasche holen, Besteck holen und wegräumen, Teller aufräumen, ...)

Miteinander Essen bedeutet auch immer Kommunikation. Die Bezugserzieherin begleitet die Situation sprachlich, kommt mit dem Kind ins Gespräch und auch zwischen den Kindern entsteht ein reger Austausch.

Auf gesunde und abwechslungsreiche Nahrung legen wir großen Wert und stehen im Austausch mit den Eltern.

6.2. Das Wickeln

Die Bezugserzieherin begleitet in der Eingewöhnungsphase die Mutter mit ihrem Kind in der Wickelsituation. Dabei lernt die Erzieherin unter anderem die Vorlieben des Kindes oder die Wickeltechnik der Mutter kennen. Wickeln wird in jeder Familie unterschiedlich gehandhabt. Die einen wickeln im Stehen, die anderen wiederum im Liegen. Bei uns wird das individuelle Wickeln in den Tagesablauf eingebunden. Dies geschieht ohne Druck und wir räumen uns Zeit und Ruhe für das Kind ein. In dieser Atmosphäre finden auch, ganz individuell, Krabbel- und Fingerspiele ihren Platz. Dies gibt den Kindern Sicherheit und Geborgenheit.

Um dem Kind die Möglichkeit zu geben sich mit einzubringen und bei der Wickelsituation mitzuhelfen, begleitet die Bezugserzieherin sprachlich ihr Handeln.

Die Intimsphäre wird berücksichtigt, indem wir mit jedem Kind alleine zum Wickeln gehen. Auch darf jedes Kind, wenn nötig, sein Schmusetuch, Schnuller oder ähnliches mitnehmen. Eine Treppe für den Wickeltisch erleichtert den Aufstieg für die Kinder. Jedes Kind erhält ein persönliches Fach an seinem Garderobenplatz, in denen persönliche Dinge wie z.B. Windeln, Feuchttücher, Pflegeprodukte, Handtuch oder Ersatzkleidung Platz finden. Aufgrund unterschiedlicher Windelgrößen und der Verträglichkeit der Feuchttücher/Pflegeprodukte bringen Eltern diese von zu Hause mit und füllen diese regelmäßig auf.

6.3. Das Schlafen

Im Schlaf sammelt der Körper neue Energie und Eindrücke des Tages werden verarbeitet. Schlaf ist sowohl für das seelische als auch für das körperliche Wohlbefinden von großer Bedeutung. Das Krippenkind benötigt für einen erholsamen und entspannten Schlaf das Gefühl von Vertrautheit, Sicherheit und Geborgenheit. Damit dies bei uns möglich ist, achten wir auf die individuellen Schlafbedürfnisse und Schlafgewohnheiten des einzelnen Kindes, soweit dies für uns möglich ist.

Wichtig hierbei sind vertraute Prozesse, das heißt:

- eine vertraute Umgebung
- Betten für jedes einzelne Kind
- persönliche Dinge wie Schnuller, Schmusetuch, Kuscheltier, etc.
- eine vertraute Erzieherin, die das Kind beim Einschlafen begleitet
- ein Raum, der gemütlich ist, zum Träumen einlädt und gut gelüftet ist
- Schlaflieder, Spieluhren, Geschichten zum Einschlafen

Zudem ermöglichen wir es dem Kind auch im Laufe des Tages immer wieder zur Ruhe zu kommen.

6.4. Das Spiel

„Jedes unterbrochene Spiel ist ein verlorenes Spiel!“

Wir geben dem Kind im Alltag ausreichend Zeit für ein ungestörtes Spiel. Durch den intensiven und ungestörten Umgang mit dem Spielmaterial und Gegenständen kann das Kind Zusammenhänge erschließen, Eindrücke verarbeiten und spielerisch die Welt erforschen.

Das Freispiel des Kindes wird unterstützt, indem wir die Umgebung und Räume den aktuellen Bedürfnissen des Kindes anpassen und das Spielmaterial frei zugänglich anbieten. Die Spielmaterialien werden in übersichtlicher und überschaubarer Anzahl angeboten.

Durch Beobachtungen während des Freispiels erhalten wir Einblick in die aktuellen Themen und Interessen der Kinder und finden heraus mit welchen Fragen sie sich beschäftigen. Die Erziehungspartnerschaft tritt gleichzeitig in Interaktion durch den regelmäßigen Austausch dieser Beobachtungen. Wir selbst lösen uns von Erwartungen und begegnen dem Kind jeden Tag aufs Neue wertfrei. Während des Spiels warten wir ab und schenken dem Kind die Aufmerksamkeit, die es sucht und braucht. Wir beobachten, wann Frustration oder Schwierigkeiten auftreten und geben dem Kind die Zeit, diese alleine zu bewältigen. Als Beziehungspartner begleiten wir das Freispiel und fördern das Kind durch gezielte Angebote, welche auf den gemachten Beobachtungen basieren.

6.5. Die Bewegung

Kinder müssen sich bewegen und sie wollen es auch. Über die Bewegung erforscht das Kind seine Umgebung und knüpft erste soziale Kontakte. Außerdem sammelt es wichtige Erfahrungen über sich selbst und seinen Körper. Mit der zunehmenden Bewegungsfreiheit wächst die Selbstständigkeit des Kindes. Die soziale, emotionale, kognitive und motorische Entwicklung wird über die Bewegung und Wahrnehmung gefördert und ist von großer Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung und ein positives Selbstbild. Zudem fördert es die Gesundheit und die Leistungsfähigkeit. Doch die veränderten Lebensbedingungen lassen diese unmittelbaren Erfahrungen immer weniger zu (zunehmende Motorisierung, Technisierung,...). Deshalb ist es für uns sehr wichtig, dem Kind Raum und Gelegenheit zu bieten, um Erfahrungen mit dem Körper und allen Sinnen machen und sammeln zu können. Die Bewegung wird in unseren Krippenalltag integriert und wird nicht isoliert betrachtet. Unser Krippenraum ist daher auf Bewegung aber auch Entspannung ausgerichtet und bietet dem Kind, entsprechend dem Entwicklungsstand, vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Durch altersgemäße Materialangebote fördern wir die Eigenaktivität des Kindes und bestärken es darin, Neues auszuprobieren. Wir bieten einen Raum, in dem das Kind Versteckmöglichkeiten findet, steigen, rutschen, kriechen, laufen, toben, hüpfen und springen kann. Außerdem gehen wir regelmäßig draußen auf Entdeckungstour oder in den Garten und nutzen unseren Mehrzweckraum unter anderem für Bewegungsspiele und Tänze.

„Bewegung und Wahrnehmung sind der Motor der Entwicklung und gleichzeitig die Basis des Lernens.“

(Renate Zimmer)

6.6. Der Morgenkreis

Jeden Morgen treffen wir uns zu unserem Morgenkreis. Hierfür hat jedes Kind sein eigenes Sitzkissen. Gemeinsam singen wir Lieder, beten miteinander, hören Geschichten, feiern Geburtstag und gehen auf den Jahreskreis ein.

6.7. Die Sprache

„Die ganze Kunst der Sprache besteht darin, verstanden zu werden.“

(Konfuzius)

Wir begleiten die Kinder bei ihrer individuellen Sprachentwicklung, um ihnen so Freude und Spaß an der Kommunikation zu vermitteln. Dabei ist es wichtig, das Kind dort abzuholen, wo es momentan steht.

Alltägliche Handlungen bieten vielfältige Möglichkeiten, die Sprache der Kinder anzuregen und den Worten Bedeutung zu geben. Deshalb werden diese sprachlich von uns begleitet und durch Mimik und Gestik untermalt. Gerade bei den Kleinsten ist es wichtig im sprachlichen Austausch zu sein, um so bestmögliche Voraussetzungen zu schaffen, die Kinder auf bestimmte Situationen wie An- und Ausziehen, Wickeln, Essen, Schlafen usw. vorzubereiten.

Außerdem begleitet die Sprache uns in unserem Alltag in Form von Liedern, Geschichten, Fingerspielen, Bilderbüchern, Knieraitern, Reimen und Versen. So wird auf spielerische Weise der Wortschatz des Kindes erweitert und gefördert.

6.8. Die Sauberkeitserziehung

Die Kinder lernen im Krippenalter ihren Körper kennen und nehmen Signale aus ihrem Inneren wahr. In der Regel wird jedes Kind bis zum dritten Lebensjahr von selbst trocken. Allerdings nicht durch die „Erziehung“ der Erwachsenen, sondern abhängig von seinem individuellen Reifungsprozess. Um diesen bedeutungsvollen Entwicklungsschritt begleiten und unterstützen zu können ist es wichtig, auf die Signale des Kindes zu achten, diese zu erkennen und wahrzunehmen. Eine angenehme, vertrauensvolle und entspannte Atmosphäre ist hierbei eine wichtige Grundvoraussetzung.



7. Der Kindergarten

7.1. Die Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten ist ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit. In unserem offenen Haus haben auch die Krippenkinder die Möglichkeit auf Erkundungstour zu gehen und Kontakte zu den Kindergartenkindern und Kolleginnen zu knüpfen. Ebenso haben die Größeren die Möglichkeit, die Kleinsten zu besuchen. Auch finden immer wieder gemeinsame Aktivitäten, Gottesdienste, Feste und Feiern statt.

Damit eine gute Zusammenarbeit gelingen kann, sind gemeinsame Planungen und der regelmäßige Austausch im Team unerlässlich.

7.2. Der Übergang in den Kindergarten

*...“Wenn Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln,
wenn sie größer werden, verleih ihnen Flügel“ ...*

Es ist wichtig den Kindern in der Krippe einen geborgenen Rahmen zu bieten, in dem sie sich sicher bewegen und Erfahrungen sammeln können. Doch so wie die Küken langsam flügge werden und das Nest verlassen, wechseln die Kinder um das 3.

Lebensjahr vom „Nest“ der Krippe in den Kindergarten.

Am Ende der Krippenzeit findet mit den Eltern ein kurzes „Übergangsgespräch“ statt. Bei diesem Gespräch wird der anstehende Wechsel in die neue Gruppe besprochen.

Damit der Übergang möglichst reibungslos stattfindet, ermöglichen wir dem Kind schon einige Wochen zuvor, entweder alleine oder gemeinsam mit der

Bezugserzieherin in den Kindergarten hinein zu schnuppern, um die Räumlichkeiten, die anderen Kinder und die neue Bezugserzieherin kennen zu lernen. Das Kind soll sich sicher und geborgen fühlen, um das Gewohnte loslassen zu können.

Mit einem Abschiedsfest endet die Zeit in der Krippe. Das Kind wird dann in der neuen Gruppe begrüßt und sucht sich dort seinen neuen Garderobenplatz aus. Die neue Bezugserzieherin unterstützt und begleitet das Kind bei seiner Eingewöhnung in der neuen Gruppe.

Wir wünschen ihrem Kind und Ihnen einen guten Start sowie eine interessante und erfahrungsreiche Zeit bei den Glühwürmchen in der Mondgruppe!



8. Quellenangaben

- Schulungsunterlagen (Zusatzqualifikation für die Betreuung von Kinder unter 3 Jahren)
- Fachliteratur (Kindergarten heute, Fortbildungsunterlagen, Internet)
- Illustrationen von Gretel Friz und Andrea Moser)
- Impulse/Anregungen aus anderen Konzeptionen

Gelesen und verabschiedet durch:

Pfarrer Joseph Kaniyodickal

Kaniyodickal

1. Vorsitzende des Kirchengemeinderates Günther Moser

Günther Moser

Kindergartenleitung Karola Müller

Karola Müller

Stellvertretende Leitung Morena Wingert

Morena Wingert
